Ausgabe 3/2021, September 2021 ISSN 1433-9064

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg

Jugend ist die Brücke in die Zukunft

Feierstunde zur Erinnerung an die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart

Nachdem wegen der „Corona“-Pandemie im vergangenen Jahr an den 70. Jahrestag der Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ vom 5. August 1950 in Stuttgart nur auf digitalem Wege erinnert werden konnte, war es in diesem Jahr endlich wieder möglich, im Rahmen einer Feierstunde diesem besonderen Ereignis zu gedenken.

Dazu hatten die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge und der Bund der Vertriebenen auf den Stuttgarter Schlossplatz eingeladen. So waren zahlreiche Teilnehmer zur Gedenktafel vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses gekommen, unter denen die Landes- und Kreisvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete und Stuttgarter Stadträtin Iris Ripsam, auch Vertreter aus der Politik wie den CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Stefan Kaufmann, die CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser und Konrad Epple, Ministerialdirigent a.D. Herbert Hellstern aus dem Innenministerium sowie den ehemaligen CDU-Regionalrat Hans-Werner Carlhoff und Alt-Stadträtin Bärbel Häring begrüßen konnte. Aber auch Thomas Konhäuser von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen sowie zahlreiche Honoratioren von den Vertriebenenverbänden wie der ehemalige Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung, Reinfried Vogler, der Sprecher der Südmährer, Franz Longin MdL a.D., der langjährige Kulturreferent des BdV-Baden-Württemberg, Albert Reich sowie der Geschäftsführer des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg, Hartmut Liebscher, hatten sich zur Feierstunde eingefunden, um der Festrede des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten und Präsident des Bundes der Vertriebenen (BdV), Dr. Bernd Fabritius (CSU) MdB, in der von der Bläsergruppe Feuerbach musikalisch umrahmten Feier, beizuwohnen.

Die Landesvorsitzende der UdVF-Baden-Württemberg und Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Stadträtin Iris Ripsam (CDU) MdB a.D., begrüßte zur Feierstunde auf dem Stuttgarter Schlossplatz.

„Mit der Unterzeichnung der Charta setzten die Heimatvertriebenen ein Zeichen der Versöhnung, des Friedens und der Zukunft. Dies wollen wir mit der Feierstunde auch heute tun“, erklärte die Initiatorin dieser Feierstunde, die Landesvorsitzende der UdVF und des BdV Baden-Württemberg, Stadträtin Iris Ripsam, zu Beginn der Feier. Dabei erinnerte Ripsam an die Verkündung der Charta im Hof des Neuen Schlosses und gedachte dem Oberschlesier Manuel Jordan, der damals den Text der Charta vor über 150.000 Teilnehmern der Kundgebung verlesen hatte. Iris Ripsam zeigte sich aber auch erfreut darüber, dass es in der neuen Landesregierung von Baden-Württemberg mit Innenminister Thomas Strobl (CDU) weiterhin einen Landesbeauftragten für Vertriebene und Spätaussiedler gebe.

Reinfried Vogler, ehemaliger Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung und Vorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, machte in seinem Grußwort zu der Feierstunde deutlich, dass mit der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ ein neues Zeitalter des Umgangs der Völker miteinander begonnen habe. So sei die Vision der Väter der „Charta“ für ein geeintes Europa, weitestgehend Realität geworden, deren Ziel eine Partnerschaft aller Volksgruppen in einem freien und demokratischen Europa sein müsse.

Festredner Dr. Bernd Fabritius MdB (CSU), Bundesvorsitzender der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und stellvertretender Landesvorsitzender der UdVF in Bayern, würdigte dann an der Gedenktafel vor dem Neuen Schloss auf dem Stuttgarter Schlossplatz, den 71. Jahrestag der Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ vom 5. August 1950. Dabei erinnerte er an die grundlegenden Ziele der „Charta“, die neben dem Verzicht auf Rache und Vergeltung, die Unterstützung der Herbeiführung eines freien und geeinten Europas und die Beteiligung am Wiederaufbau Deutschlands und Europas zum Inhalt hatten. Der CSU-Bundestagsabgeordnete lobte dabei den Weitblick, den die Heimatvertriebenen schon damals mit der Verkündung der „Charta“ besaßen, ein Ereignis, das bis auf den heutigen Tag Halt und Richtung gebe. „Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen ist ein wichtiges Dokument der Zeitgeschichte“, so der Präsident des Bundes der Vertriebenen, mit dem die Heimatvertriebenen, trotz des erlittenen Leids von Flucht und Vertreibung, ihre Bereitschaft erklärten, „aus der Schuld heraus an einer besseren Zukunft“ mitzuarbeiten. Festredner Dr. Bernd Fabritius machte in diesem Zusammenhang auch auf die Besonderheit dieser Erklärung deutlich, die zu einem einzigartigen Dokument der Versöhnungsbereitschaft und des Racheverzichts geworden sei und den Heimatvertriebenen als ihr „Grundgesetz“ zur Richtschnur für ein Leben in Frieden und Freiheit in ihrer neuen Heimat wurde. Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten mahnte aber auch, dass aus der Geschichte gelernt werden müsse und es in Europa keine Mehrheiten mehr für Vertreibung und Unterdrückung geben dürfe. „Vertreibung muss weltweit bekämpft werden“, so der Bundespolitiker, der sich auch dafür engagiert, dass den deutschen Minderheiten in Mittel-und Osteuropa vor Ort die muttersprachliche Kompetenz erhalten bleibt und damit ihre Identität bewahrt wird. Im Blick auf die Zukunft, appellierte der Festredner an die zahlreichen Teilnehmer der Feierstunde auf dem Stuttgarter Schlossplatz, der jungen Generation mehr Verantwortung zu übertragen. „Die Jugend ist die einzige Brücke in die Zukunft“, so Dr. Bernd Fabritius, der in einer guten Jugendarbeit die besten Voraussetzungen für die Wahrung und Weitergabe von Brauchtum und Traditionen an die nachfolgenden Generationen sieht. Einen besonderen Dank richtete der Festredner an die Landsmannschaften und Verbände für ihr Engagement in der Vertriebenenarbeit und an den Stuttgarter CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Stefan Kaufmann, der in Fragen der Vertriebenen und Aussiedler ein zuverlässiger Partner im Deutschen Bundestag sei.

Bevor die Feierstunde mit dem Deutschlandlied ausklang, wies der stellvertretende Landesvorsitzende des BdV-Baden-Württemberg, Raimund Haser MdL, nochmals auf die Bedeutung des alljährlichen Gedenkens an die Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ hin. Im Blick auf Europa forderte der CDU-Landtagsabgeordnete, dass die „Schaffung eines geeinten Europas in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können“, so wie es schon in der „Charta“ vor 71 Jahren erklärt wurde, stets auf der politischen Agenda stehen müsse. So blickt Raimund Haser derzeit sorgenvoll auf die politische Situation in Europa, der nach seiner Meinung in der Bundespolitik eine größere Priorität eingeräumt werden müsse.

Helmut Heisig

von links Reinfried Vogler, Dr. Bernd Fabritius MdB (CSU) (BdV)

Raimund Haser MdL (BdV)

> „Mit der Unterzeichnung der Charta setzten die Heimatvertriebenen ein Zeichen der Versöhnung, des Friedens und der Zukunft.“

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg!

Der reguläre Bezugspreis unserer Nachrichten beträgt 9,00 Euro im Jahr, die – wie sich jeder ausrechnen kann – bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu verschicken. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Bezugspreis großzügig aufrunden und unter dem Stichwort „Nachrichten“ an unser Konto **Landesbank Baden-Württemberg, IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST** überweisen.

Für Ihre freundliche und großzügige Unterstützung sagen wir ein herzliches Vergelt‘s Gott!

Ihre

Schriftleitung und Verwaltung

Charta der deutschen Heimatvertriebenen bleibt zukunftsweisendes Manifest

BdV erinnert an Charta-Verkündung am 6. August 1950

Zum 71. Jahrestag der Charta der deutschen Heimatvertriebenen am 5./6. August 2021 erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB:

Heute vor 71 Jahren wurde auf dem Platz vor dem Stuttgarter Neuen Schloss vor mehr als 150.000 Vertriebenen und Flüchtlingen die Charta der deutschen Heimatvertriebenen verkündet. Bereits am Vortag war sie unterzeichnet und den Vertretern der Vertriebenenverbände in Stuttgart – Bad Cannstatt vorgestellt worden. Gerade heute, da die Vorsitzenden der im Bund der Vertriebenen zusammengeschlossenen Organisationen in Berlin tagen und sich über aktuelle Anliegen austauschen, liegt es mir am Herzen, an dieses zukunftsweisende Manifest von fortwährender Aktualität zu erinnern. Ihrer Zeit weit voraus vollzogen die Vertriebenen und ihre Verbände mit der Charta in einer Zeit großer sozialer Not und Unsicherheit erstens eine bewusste Abkehr von Rache und Vergeltung. Sie zeichneten zweitens eine der ersten modernen Visionen eines freien und geeinten Europa, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. Drittens ermutigten sie ihre Landsleute dazu, sich aktiv für den Wiederaufbau einzusetzen und wiesen damit den Weg hin zum späteren Wirtschaftswunder, zu dessen Mitgestaltern sie dann selbst wurden. Formal zentral forderten sie viertens das Recht auf die Heimat ein, das als grundlegendes Menschenrecht zu verstehen ist und das die von uns mitbestimmte Debatte über ein internationales, strafbewehrtes Vertreibungsverbot bis heute befeuert. In ihren innen- und außenpolitischen, wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Dimensionen wurde die Charta zu einem „Gründungsdokument der Bundesrepublik Deutschland“, wie es Prof. Dr. Norbert Lammert als Bundestagspräsident 2010 ausdrückte, bzw. zu einem „Grundstein unserer Demokratie“, wie es Dr. Wolfgang Schäuble im gleichen Amt im letzten Jahr sagte. Für uns ist und bleibt sie das „Grundgesetz“ der deutschen Heimatvertriebenen.

Der Landesobmann hat das Wort

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

immer wenn die Nachrichten der Sudetendeutschen aus Baden-Württemberg erstellt werden, sieht man welch Fülle an Informationen verarbeitet werden dürfen.

76 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und Beginn der Vertreibung ist die sudetendeutsche Volksgruppe eine agile Gemeinschaft, die im kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben unseres Bundeslandes und weit darüber hinaus aktiv ist.

Zwar hat die Corona-Pandemie das Vereinsleben der Sudetendeutschen einschränken können, doch konnte das Virus nicht die Substanz angreifen. Unsere Heimatliebe hat unsere Volksgruppe zusammengehalten. Das wird deutlich, wenn man all die Publikationen betrachtet und Berichte, die in den letzten Monaten erschienen sind.

Nur einen Ausschnitt kann ich aufzeigen, wenn ich einmal aufzähle, was in den letzten Wochen und Monaten erschienen ist: Leipaer Heimatbrief, Mitteilungen des Vereins heimattreuer Kuhländler e.V., Der Südmährer, Mitteilungen Haus Königstein, Mitteilungsblatt der Kreisgruppe Heilbronn, Heimat-Post der Dorfgemeinschaft Christofsgrund-Neuland, Rundbrief der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, Powidl – die Mitteilungen der Sudetendeutschen Jugend, LandesECHO – die Zeitschrift der Deutschen in der Tschechischen Republik, “Mei Heemt“ – Heimatblatt des Vereins der Adlergebirgler, Sudetendeutsche Zeitung, Sudetenpost, Reichenberger Heimatblatt, Mitteilungszeitschrift der djo – Deutsche Jugend in Europa, und und und. Eine Fülle an Zeitschriften, alle bringen Informationen aus unserer Volksgruppe und zeigen, dass wir eine aktive, eine agile Gemeinschaft sind.

Dabei sind die Inhalte der verschiedenen Publikationen so bunt und vielfältig, wie man sich unsere Volksgruppe nur vorstellen kann. Repräsentiert doch jede Ausgabe einen anderen Landesteil, unterschiedliche persönliche Schicksale und auch Lebenserfahrungen. Gemein ist allen der direkte Bezug zur böhmischen Heimat, zum Leben nach der Vertreibung und vor allem mit dem Blick auf die Erlebnisgeneration. Einen breiten Raum nehmen dabei zunehmend die Beziehungen zu den heute im Sudetenland lebenden Menschen ein. Sind es doch diese Beziehungen zwischen den Menschen und zu den Institutionen, die die Sudetendeutschen zu den europäischen Brückenbauern machen. Als Brückenbauer stehen wir auf beiden Seiten der Brücke und werfen den Blick zurück und einen Blick nach vorn. Der Blick zurück gibt Erinnerungen preis. Erinnerungen an die Zeit wie es einmal war. Geborgenheit, Heimat, Krieg, Diktatur und dann die Nachkriegsverbrechen mit entschädigungsloser Enteignung, Zwangsarbeit und Vertreibung. Der Blick nach vorn aber macht den Weg frei für eine zukünftige europäische Zusammenarbeit. Eine noch engere Zusammenarbeit und vor allem eine Aufarbeitung der Geschehnisse. Denn bei aller positiven Gedanken, bei aller Zuversicht darf doch nicht darüber hinweggesehen werden, dass eine Aufarbeitung nur im Dialog gelingen kann. Dieser Dialog wird schon geführt. Jedoch muss der Dialog intensiviert werden und darf sich nicht dahinter verstecken, dass die Geschichte von Historikern aufgearbeitet wird. Vielmehr ist es Gebot der Stunde, dass sich die Verantwortlichen zusammenfinden und sich austauschen. Gerade hier scheint mir Nachholbedarf zu bestehen. Der Bund der Vertriebenen hatte im Vorfeld der Bundestagswahl sich mit den Wahlprogrammen auseinandergesetzt. Erschreckend, wenn dabei nur in einem einzigen Wahlprogramm die Bedeutung der deutschen Heimatvertriebenen für die sieben Jahrzehnte der Bundesrepublik Deutschland, vor allem aber für den Weiterbau des gemeinsamen Hauses Europa Erwähnung findet. Schon immer hat die Sudetendeutsche Landsmannschaft Kontakte zu politischen Parteien gepflegt. Offen hat sie im Jahr 2015 im Grundsatzprogramm die deutsche Politik zur Unterstützung aufgefordert. Dies gilt auch heute.

„Der Blick nach vorn aber macht den Weg frei .“

Die Sudetendeutschen schrieben: „Dazu fordert sie direkte Gespräche zwischen den Repräsentanten des tschechischen Volkes und Vertretern der Sudetendeutschen Volksgruppe mit dem Ziel, Lösungen zu finden, denen beide Seiten in freier Willensentscheidung zustimmen können. Sie erwartet dabei die Unterstützung der deutschen Politik.“

Wir Sudetendeutsche sind Brückenbauer – lassen Sie uns gemeinsam an den Brücken bauen.

Bleiben Sie gesund!

Bis bald

Ihr

Klaus Hoffmann

Minister Strobl ist weiterhin Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

Innenminister Thomas Strobl: „Es ist uns eine Pflicht und eine Freude, das Kulturgut der Deutschen im östlichen Europa auch zukünftig zu pflegen“

Der Stv. Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl ist am Dienstag, 6. Juli 2021 vom Ministerrat erneut zum Landesbeauftragten für Vertriebene und Spätaussiedler berufen worden. „In den Südwesten kamen nach dem Zweiten Weltkrieg rund eineinhalb Millionen Heimatvertriebene und Flüchtlinge. Für diese Menschen war es eine Herausforderung, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und das Erlittene zu verarbeiten. Sie haben viel investiert, um sich eine neue Existenz aufzubauen und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Dem trägt die Landesregierung durch die Pflege und den Erhalt des Kulturguts der Deutschen im östlichen Europa Rechnung. Mit meiner erneuten Berufung zum Landesbeauftragten wird die große Bedeutung und Leistung dieser Menschen hervorgehoben. Sehr gerne bin ich weiterhin erster Ansprechpartner für die Anliegen und Interessen der deutschen heimatvertriebenen Landsleute, Flüchtlinge und Spätaussiedler“, sagte der Stv. Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl anlässlich der Berufung. „Dem Land Baden-Württemberg ist es ein besonderes Anliegen, die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa zu erforschen, der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sich für den Erhalt einzubringen. Aus diesem Grund haben wir die vom Land getragenen Kultur- und Forschungseinrichtungen ins Leben gerufen, nämlich das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, das Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa in Freiburg, das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm, das auch vom Bund und der Stadt Ulm getragen wird, das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart sowie die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart. Zudem hat Baden-Württemberg Patenschaften über die Volksgruppe der Donauschwaben, die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und die Landsmannschaft der Banater Schwaben übernommen, befasst sich im Rahmen der Donauraumstrategie mit der Kultur und Geschichte der Deutschen im Donauraum und gewährt Zuschüsse an Vertriebenenverbände sowie deren Einrichtungen“, erklärte Minister Thomas Strobl. „Baden-Württemberg zeigt eine große Wertschätzung gegenüber den Heimatvertriebenen und Flüchtlingen. Ihr reiches kulturelles Erbe ist uns eine Verpflichtung. Dieses Erbe werden wir auch in Zukunft weiter pflegen, erhalten und leben“, so der Landesbeauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler Minister Thomas Strobl abschließend.

Dr. Bernd Fabritius mit überwältigendem Ergebnis wieder zum Präsidenten des BdV gewählt

- Bund der Vertriebenen Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.

Am Vorabend der zentralen Gedenkfeier des Tages der Heimat 2021 in Berlin trafen sich die Delegierten des Bundes der Vertriebenen zur diesjährigen Bundesversammlung. Endlich wieder eine Präsenzsitzung, kein virtueller Raum, sondern wieder direkte Gespräche und Austausch. Die Erleichterung war den Worten des Präsidenten Dr. Bernd Fabritius deutlich anzumerken.

von rechts: Reinfried Vogler gratuliert dem wiedergewählten Dr. Bernd Fabritius MdB.

Nach der Begrüßung und dem Totengedenken ging es sofort in medias res. Zunächst die Feststellung der Anwesenden und Stimmanzahl zur ordnungsgemäßen Durchführung der Versammlung, dann folgte die Rede des Präsidenten. Er musste einen großen Bogen schlagen, galt es doch Ereignisse von zwei Jahren sowie das aktuelle Geschehen aufzugreifen. Eröffnung des Sudetendeutschen Museums in München, Eröffnung des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin, eine eindrucksvolle Veranstaltung zur Charta der deutschen Heimatvertriebenen in Stuttgart oder die Gedenkfeier am 20. Juni sind hier besonders zu nennen. Doch auch die aktuelle Reise von Bundespräsident Steinmeier nach Prag und Aussig fand Erwähnung. Dies besonders vor dem Hintergrund einiger Äußerungen des Bundespräsidenten, die auch in den anschließenden Redebeiträgen aufgegriffen wurden. Die Anwesenden zeigten sich irritiert und enttäuscht über die politische Aussage, die so gar nicht zu den Worten der deutsch-tschechischen Erklärung von 1997 passen wollen. Man hätte sich vom Bundespräsidenten einen ermutigenden Blick in die Zukunft gewünscht und vor allem kritischeren Blick auf die Gegenwart.

Der Vorsitzende dankte den ausscheidenden Präsidiumsmitgliedern für deren jahrzehntelange Arbeit für die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler. Dank für die geleistete Arbeit des Präsidenten und der Gremien, sprach Präsidiumsmitglied Christian Knauer aus, der auch die Geschäftsstelle mit in den Dank einbezog.

Danach übernahmen Reinfried Vogler, Vorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und Rainer Lehni, Bundesvorsitzender der Siebenbürger Sachsen, den Wahlvorstand.

Die Wahl war gut vorbereitet und so gingen die einzelnen Wahlvorgänge zügig vonstatten.

Mit 94,48 % der Stimmen wurde Dr. Bernd Fabritius wieder zum Präsidenten des BdV gewählt.

Zu den sechs Vizepräsidenten wurden Stephan Grigat, Raimund Haser MdL, Christian Knauer, Egon Primas, Stephan Mayer MdB und Johann Thießen gewählt.

Die weiteren sechs Präsidialmitglieder heißen Rita Hagl-Kehl MdB, Steffen Hörtler, Milan Horacek MdEP a.D., Siegbert Ortmann MdL a.D., Brunhilde Reitmayer-Zwick und Editha Westmann MdL.

Aus sudetendeutscher Sicht ein sehr gutes Ergebnis, sind mit Stephan Mayer MdB, Rita Hagl-Kehl MdB, Steffen Hörtler und Siegbert Ortmann MdL a.D. vier Mitglieder mit sudetendeutschen Wurzeln in das Präsidium gewählt worden.

Der neu ins gewählte Präsidium gewählte Steffen Hörtler bedankt sich für das Vertrauen und denkt schon an die anstehenden Aufgaben: „Ich werde mich auch weiterhin dafür einsetzen, die Geschichte der Heimatvertriebenen aufzuarbeiten und ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Es gilt aber auch stets auf das begangene Unrecht hinzuweisen, Abhilfe zu schaffen und dafür einzutreten, dass Menschenrechtsverletzungen geächtet werden.“

Überhaupt war die Sudetendeutsche Landsmannschaft bei der Bundesversammlung des BdV mit den beiden stlv. Bundesvorsitzenden Steffen Hörtler und Klaus Hoffmann, mit dem Landesobmann Berlins Rudolf Fischer, der stlv. Landesobfrau Waltraud Illner, dem Mitglied des Sudetendeutschen Rates Milan Horáček MdEP a.D., dem ehemaligen Präsidenten der Bundesversammlung Reinfried Vogler, dem ehemaligen stlv. Bundesvorsitzenden Siegbert Ortmann sowie dem Bundesgeschäftsführer Andreas Miksch gut in Berlin vertreten. So wurde die Zeit für Gespräche über landsmannschaftliche Themen ebenso wie für die Vernetzung mit anderen Vereinigungen genutzt.

Außerdem wurden bei der Bundesversammlung die Jahresberichte 2019 und 2020 sowie die Jahresrechnungen beraten und verabschiedet. Auch der Haushaltsplan 2021 lag zur Abstimmung vor und wurde von den Delegierten genehmigt.

Die Delegierten stimmten schließlich einer an die politischen Parteien gerichteten Entschließung einstimmig zu, sich auch zukünftig der Belange deutscher Heimatvertriebener, Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler und deren Verbänden anzunehmen.

Mit einem Dank an die Verantwortlichen und der herzlichen Einladung zum Tag der Heimat 2021 in der Urania entließ der wiedergewählte Präsident die Delegierten aus der Bundesversammlung 2021.

Die beiden Stellvertretenden Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Gespräch, von links: Milan Horáček MdEP a.D., Klaus Hoffmann, Steffen Hörtler

Vertreter der Sudetendeutschen Landsmannschaft, von links: Rudolf Fischer, Steffen Hörtler, Andreas Miksch, Milan Horáček MdEP a.D.

Neuer UdVF-Bezirksvorstand in Nordbaden

Der UdVF-Bezirksverband Nordbaden traf sich vor kurzem zu einer Bezirksversammlung in Forst . Im Mittelpunkt des Treffens stand die Wahl eines neuen Bezirksvorstandes für den UdVF- Bezirksverband Nordbaden.

von links Ingo Wellenreuther, MdB; Klaus Hoffmann; Minister Peter Hauck, MdL

Unter der Leitung des Vorsitzenden des CDU-Bezirksverbandes Nordbaden, Minister Peter Hauk MdL, wurde dabei mit einem überzeugenden Wahlergebnis von 100%, Bürgermeister Klaus Hoffmann, zum neuen Bezirksvorsitzenden des UdVF-Bezirksverbandes Nordbaden gewählt.

Als Stellvertreter stehen ihm der Bundestagsabgeordnete Ingo Wellenreuther, der Landtagsabgeordnete Andreas Sturm und die frühere Bundestagsabgeordnete Margaret Horb zur Seite. Des Weiteren wurden auch der Europaabgeordnete Daniel Caspary, Andrea Mügendt, Peter Olschewski und Andreas Züfle in den neuen UdVF-Bezirksvorstand gewählt.

Die Landesvorsitzende der UdVF, Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D., gratuliert dem neu gewählten Bezirksvorstand und wünscht viel Erfolg bei den bevorstehenden Aufgaben.

Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg für Rainer Wieland MdEP

Ein Freund der Sudetendeutschen wurde mit dem Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Rainer Wieland MdEP erhielt den Verdienstorden vom Ministerpräsidenten überreicht. Landesobmann Hoffmann: „Im Namen der sudetendeutschen Volksgruppe gratuliere ich herzlich zu dieser Auszeichnung. Rainer Wieland war und ist ein treuer Wegbegleiter der Sudetendeutschen in einem zusammenwachsenden Europa."

Rainer Wieland, Rechtsanwalt und verheirateter Familienvater, begann sein politisches Engagement im Jahr 1975 in der Jungen Union als Ortsvorsitzender der JU Gerlingen, war dann in den 80er und 90er Jahren auf Bezirks- wie auf Landesebene in der Jungen Union als stellvertretender Vorsitzender aktiv und leitete dazu von 1985 bis 1994 die CDU Gerlingen. Seit 1993 Kreisvorsitzender der CDU Ludwigsburg und seit 1994 Mitglied der Regionalversammlung des Verbandes Region Stuttgart, gehört der überzeugte Europäer und Christdemokrat seit 1997 dem Europäischen Parlament an und ist dort seit 12 Jahren Vizepräsident. Rainer Wieland, der durch seine ungarndeutschen Schwiegereltern mit einem angeheirateten Vertriebenen-Hintergrund ausgestattet ist, pflegt auch eine besondere Verbundenheit mit der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) und deren Engagement für Vertriebene und Aussiedler.

Im vorpolitischen Raum engagiert sich Rainer Wieland im Förderverein Schwäbischer Dialekte e.V. Helmut Heisig

Hanna Zakhari

Der „Preis der Stadt Brünn" (Cena města Brna) ist die höchste Auszeichnung der Stadt Brünn für zivilen herausragenden Einsatz und Leistungen, die einen oder mehrere Bereiche des öffentlichen Lebens maßgeblich betreffen und zum überregionalen Ansehen der Stadt Brünn beitragen.

Hannah Zakhari erhielt den Preis für ihren Einsatz im Bereich der internationalen Beziehungen der Stadt Brünn.

VertreterHannah Zakhari erhielt den Preis für ihren Einsatz im Bereich der internationalen Beziehungen der Stadt Brünn..

„Ich danke der Stadt Brünn - vertreten durch die Primatorin, den Stadtrat sowie die Bürgervertretung - für diese hohe Anerkennung sehr herzlich. Ebenso danke ich allen den Organisatoren und den Organisatorinnen der wunderschönen Zeremonie im Festsaal des Brünner Rathauses, für ihre Arbeit, deren Ergebnis ein perfekter Ablauf der Veranstaltung gewesen ist. Ebenso herzlich danke ich für die freundlichen Worte, die die Primatorin nicht nur für mich, wie für alle anderen Preisträger während der Übergabe der Auszeichnung gefunden hat.

Danke auch allen anderen Rednern und der Konzertgruppe, deren musikalische Leistung den festlichen Rahmen mitgestaltet hat.

Selbstverständlich ist mir bewusst, dass die gewürdigte Leistung nicht nur aus meiner Arbeit, sondern aus dem Einsatz aller Mitglieder der deutschen Minderheit in Brünn besteht. Sonst könnten wir die teilweise im Einzelnen gewürdigten und genannten Projekte nicht realisieren und schon gar nicht mit dem Erfolg, mit dem wir seit Jahren arbeiten. Und ich gestehe sehr gerne, dass wir uns auch am folgenden Tag eine kleine Nachfeier im Begegnungszentrum erlaubt haben."

Bundesverdienstkreuz für Günther Haberhauer

Günther Haberhauer aus Rotmühl/Zwittau erhielt das Bundesverdienstkreuz von Ministerin Nicole Razavi an seinem 80. Geburtstag verliehen.

Damit würde das großartige Engagement als Historiker und Vermittler des kulturellen Erbes gewürdigt, wie Bad Wimpfens Bürgermeister C. Brechter betonte.

Deutsche Minderheit in Tschechien diskutiert über Verbands- und Nachwuchsarbeit

Die Teilnehmenden vor dem Kloster Marienthal an der Neiße

Wie jedes Jahr, so organisierte die Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik (LV) auch 2021 für Vertreter der deutschen Verbände und Vereine ein Bildungsseminar, das am vergangenen Wochenende in Reichenberg (Liberec) stattfand. Die Themen waren die Antragstellung für Projekte im nächsten Jahr sowie die Lausitzer Sorben.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der LV, Martin Herbert Dzingel, trug am Freitagabend Waltraud Illner, stellvertretende Landesvorsitzende und Vorsitzende der Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, ein Grußwort vor. Als Ehrengast konnte man Helga Löffler, langjährige Landesgeschäftsführerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, unter den Teilnehmern begrüßen. Nach dem Fotopflichttermin startete schon der erste Vortrag.

Präsident Martin Dzingel machte die Teilnehmer des Seminars mit Besonderheiten bei den Anträgen auf Förderung durch das Bundesministerium des Innern, Bau und Heimat im kommenden Jahr vertraut. Über die Antragsformulare wurde sehr lebendig diskutiert. Nach der Arbeit folgte eine Überraschung: Im Garten des BGZ in Reichenberg warf Fleischer Andreas Wagner aus dem sächsischen Mittelherwigsdorf seinen Grill an.

Samstagmorgen war dem Museumsbesuch gewidmet: Die Sonderausstellung „Liberec kontra Reichenberg" zeigt die Entwicklung der Region von kleinen Dörfern bis zur Großstadt. Das wohl interessanteste Exponat war ein „Pianola", eine Selbstspielapparatur für Klaviere. Sehr viele dieser technischen Wunderwerke sind bis heute funktionsfähig.

Lausitzer Sorben

Frau Jana Vančatová, stellv. Vorsitzende vom Verein „Societas Amicum Liberec (SAL)" stellte die Lausitzer Sorben vor. Diesem Verein wohnen nämlich Lausitzer Sorben bei. Es gibt zwei geografische Gebiete, in denen die Elbeslawen leben: die Oberlausitz und Unterlausitz. Die Unterlausitzer sind meistens Protestanten und damit ist die Assimilierung in der deutschen Bevölkerung stärker ausgeprägt. Oberlausitzer sind strenge Katholiken. Damit für diese Region nicht nur Priester zur Verfügung stehen, wurde in Prag das sogenannte Lausitzer Seminar gegründet. In diesem Gebäude ist heute das sächsische Verbindungsbüro untergebracht.

Trachten der Lausitzer Sorben

Nach 1918 gab es Bestrebungen, die Lausitz an den entstehenden tschechoslowakischen Staat anzuschließen, was aber nicht gelang. Dasselbe wiederholte sich nach 1945. Wie Jana Vančatová sagte: „Damals äußerte sich aber Präsident Edvard Beneš: ‚Das waren sowieso Kollaborateure!'" Wenigstens entstand in Nordböhmen ein sorbisches Schulwesen: in Böhmisch Leipa, Warnsdorf und Reichenberg. Sehr interessant war die Information, dass die Lausitzer Sorben ihre Trachten immer gleich haben. Es gibt vier lebendige Trachtengebiete und eine Trachtenleihstelle. Nach dem Vortrag führte Ondřej Ulihrach die Teilnehmer des Seminars durch die Sonderausstellung im Reichenberger Museum.

Kunigunde von Staufen

Nach dem Mittagessen fuhren die Teilnehmer in die Oberlausitz in ein ganz besonderes Kloster: das Zisterzienserinnenkloster Marienthal an der Neiße. Gegründet wurde es 1234 von der böhmischen Königin Kunigunde von Staufen, unterstützt durch ihren Ehemann, den böhmischen König Wenzel I. Nach der sehr informativen Führung folgte eine kleine Kaffeepause, wo uns Helmut Brzezan aus der Sicht eines Pfarrers seine Erfahrungen mit dem Sorbischen beschrieb. Sehr interessant war die Tatsache, dass es sogar Kirchentexte in Sorbisch gibt und damit die Gottesdienste in dieser Minderheitensprache möglich sind. Am Sonntag folgte noch die Evaluierung und der Austausch der Teilnehmer und dann ging es wieder nach Hause, wo man sich schon langsam auf die Antragstellung einstellte. Einige tapfere „Bergsteiger" haben noch den Jeschken erstiegen.

Das Seminar wurde unterstützt durch das Ministerium des Innern, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg sowie die Sudetendeutsche Landsmannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg.

Richard Šulko

Antrittsbesuch des neuen deutschen Botschafters in Prag

Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme gleich zu Beginn meiner Amtszeit in Prag. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrer Organisation, die so wichtig ist für Tschechien und für Deutschland.“ So lauten die Worte von Andreas Künne, dem neuen deutschen Botschafter in der Tschechischen Republik, die er bei seinem Antrittsbesuch im Sudetendeutschen Büro im Herzen Prags in das Gästebuch schrieb. Peter Barton, der das Büro leitet, zeigte sich erfreut über den Antrittsbesuch und über die auch weiterhin enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft.

Verfassungsgericht wies Cäsar-Beschwerde zurück

Das Verfassungsgericht mit Sitz in Brünn wies die Beschwerde der 85-jährigen Ingeborg Cäsar aus Mährisch Schönberg / Šumperk zurück, die nach dem Zweiten Weltkrieg einige Jahre lang im Internierungslager für Deutsche in Swatoborschitz / Svatobořice verbringen musste. Sie ersuchte erfolglos um eine gerichtliche Rehabilitierung. Das Verfassungsgericht wies die Beschwerde zwar zurück, erklärte aber, dass die Freiheit der Familie damals eingeschränkt wurde. Das Gesetz über gerichtliche Rehabilitierung betrifft den konkreten Fall jedoch dem Gericht zufolge nicht. Für die Entscheidung des Verfassungsgerichts war ausschlaggebend, dass Cäsar noch vor 1948 ins Internierungslager geschickt wurde, also noch bevor die Kommunisten die Macht in der Tschechoslowakei ergriffen. Ins dortige Lager im Bezirk Göding / Hodonín wurden unmittelbar nach dem Kriegsende Gefangene und später nicht vertriebene Deutsche geschickt. Offiziell wurde es in ein Altersheim und ein „Gesundheitszentrum“ verwandelt. Cäsars Anwalt Lubomír Müller machte jedoch darauf aufmerksam, dass das Lager keineswegs an ein Gesundheitszentrum erinnerte. Die Menschen lebten dort nicht frei und wurden schikaniert. Ingeborg Cäsar war im Lager gemeinsam mit ihren Eltern in den Jahren 1947 bis 1949 interniert. Die Eltern waren deutscher Nationalität, sie konnten aus Gesundheitsgründen nicht vertrieben werden.
Verfassungsrichter Ludvík David sagte, es gebe keine Zweifel daran, dass die Freiheit der Familie damals im Lager eingeschränkt wurde und dass die Familie unter Aufsicht leben musste. Der Anwalt würdigte diesen Teil der Begründung des Urteils. Es sei „immerhin nach so langer Zeit zu einer bestimmten Genugtuung gekommen“, konstatierte Dr. Müller nach dem Urteil.

Buchenwälder des Isergebirges sind Unesco-Welterbe

Das Isergebirge ist bekannt für seine ausgedehnten Buchenwälder. Im nördlichen Teil erstrecken sie sich auf 27 Quadratkilometern Fläche und sind als Naturparadies bekannt. Die Unesco hat die Buchenwälder nun als Welterbe ausgezeichnet.

Böhmisches Bäderdreieck zum Welterbe erklärt

Die Kurorte Karlsbad / Karlovy Vary, Marienbad / Mariánské Lázně und Franzensbad / Františkovy Lázně wurden in die Welterbeliste aufgenommen.
Zusammen mit acht weiteren Kurorten, darunter Baden-Baden, Bad Kissingen oder Baden bei Wien wurden sie als „Große Bäder Europas“ mit dem Welterbe-Titel ausgezeichnet.

„Meeting Brno“: Die Wahrheit siegt?

„Pravda vítězí? – Die Wahrheit siegt?“ war das als Frage formulierte Motto von „Meeting Brno“, dem diesjährigen Brünner Treffen, das von 26. – 31. Juli 2021 in der mährischen Metropole stattfand.

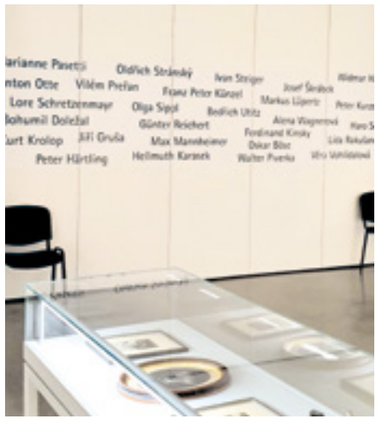
Deutsch-tschechischer Jugendaustausch mit neuer Führung

Kathrin Freier-Maldoner ist neue Leiterin des Koordinierungszentrums für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch - Tandem in Regensburg. Sie übernimmt von Thomas Rudner, der sich neuen Aufgaben widmet. Die beiden Tandem-Büros mit ihren Standorten in Regensburg und Pilsen wurden 1997 von der Bundesrepublik Deutschland und Tschechien zur Förderung und Intensivierung des Jugend- und Schulaustauschs gegründet.

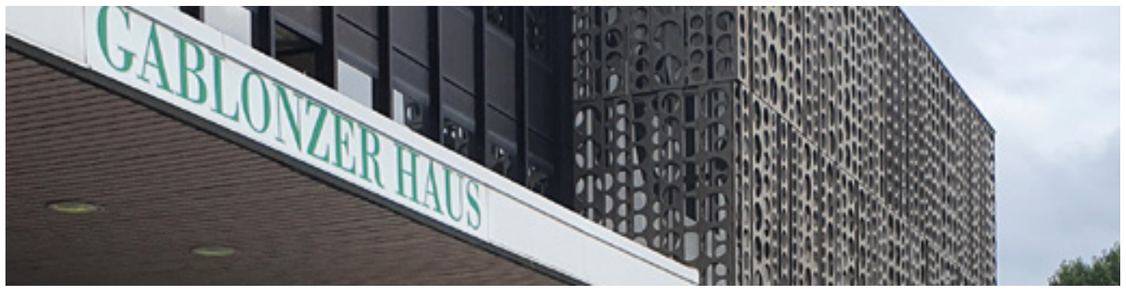
Bürgermeister zu Besuch bei den Banater Schwaben in der Aschenhütte

Der Landesverband der Banater Schwaben hatte Bürgermeister Klaus Hoffmann zur diesjährigen Grußwort in die Aschenhütte in Bad Herrenalb eingeladen. Gerne war er der Einladung des Vorsitzenden Richard S. Jäger gefolgt und überbrachte Grüße der Stadt Bad Herrenalb. In seiner Funktion als stlv. Landesvorsitzender des BdV berichtete er aus aktuellem Anlass von der Bundesversammlung des BdV an der er als Delegierter teilnahm.

Stiftung Isergebirgsmuseum – Neugablonz



Dr. Martin Posselt



Das Isergebirgsmuseum in Neugablonz zeigt seit Jahren eindrucksvoll Landschaft, Kultur und Leben im böhmischen Isergebirge. Gablonzer Archiv und Museums e. V., Neugablonzer Industrie- und Schmuckmuseums e.V., Heimatkreis Reichenberg und Heimatkreis Friedland gründeten im Jahr 2000 die Stiftung Isergebirgs-Museum als Träger des gemeinsamen Museums. Der Stiftungsrat wählte Dr. Martin Posselt zu seinem Vorsitzenden. Seither leitet er die Geschicke des Stiftungsrates und des Museums.
Landesobmann Klaus Hoffmann, früherer Heimatkreisbetreuer von Reichenberg, wurde vom Heimatkreis Reichenberg auch in die 6. Stiftungsratssitzung berufen.

Ausflug in die Geschichte der Sudetendeutschen

Nach dem die Corona-Pandemie für lange Zeit die Möglichkeit nahm, gemeinsame Ausflüge zu unternehmen, konnte die Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft nun endlich wieder zu einem Tagesausflug aufbrechen. Ziel der Fahrt, die von Kreisobfrau Waltraud Illner organisiert und geleitet wurde, war das Sudetendeutsche Museum in München, das im Oktober 2020 eröffnet wurde.
Bei sonnigem Wetter in der bayerischen Landeshauptstadt angekommen, wurde die etwa 40-köpfige Reisegruppe von Dr. Raimund Paleczek und Eva Haupt im Sudetendeutschen Museum begrüßt, die die Stuttgarter Sudetendeutschen durch das neue Museum führten.
Das „Sudetendeutsche Museum“ ist das zentrale Museum der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern. Es zeigt auf einer Ausstellungsfläche von 1200 Quadratmeter und über fünf Etagen in einer Dauerausstellung über 1100 Jahre Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte der Sudetendeutschen. Neben der Geschichte der Sudetendeutschen in den böhmischen Ländern vor 1945, beginnend von der Besiedlung der Sudetendeutschen in Böhmen und Mähren und der Heimatlandschaften und Religionsgeschichte über Wirtschaft und Kultur und der Geschichte der Nationalitätenkonflikte, schildert die Ausstellung auch die Katastrophe von Krieg und Vertreibung, den anschließenden mühsamen Neubeginn und die Integration der Sudetendeutschen in den Westen. Dabei veranschaulichen vor allem auch authentische Objekte die Geschichte der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien und beleuchten so die gemeinsame Heimat in ihren unterschiedlichen Facetten. Als Glanzstück unter den vielen Exponaten gilt dabei das „Böhmerland-Motorrad“, das als längstes Motorrad der Welt bekannt ist und von deren ursprünglich 600 gebauten Exemplaren heute noch etwa 50 bis 60 Motorräder existieren. Aber auch Kunert-Strümpfe, Thonet-Möbel und Gablonzer Modeschmuck zählen zu den Ausstellungsgegenständen, die durch multimediale Einblicke in das Leben der

Heimatvertriebenen ergänzt werden. Nicht zuletzt die originalen Erinnerungsstücke von der Vertreibung, die dem Museum von Heimatvertriebenen gestiftet wurden, sorgten bei den Führungen von Dr. Raimund Paleczek und Eva Haupt für emotionale Momente.

Am Ende zeigte sich die Stuttgarter Gruppe von der Ausstellung des neuen Museums sehr beeindruckt, vor allem jene Teilnehmer des Ausflugs, die selbst noch die Vertreibung aus ihrer Heimat miterleben mussten. Bewegt von der Ausstellung des Sudetendeutschen Museums und dem festen Vorhaben, dieses tolle Museum in München nochmals zu besuchen um in aller Ruhe sich der Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern zu widmen, verließen die Stuttgarter Sudetendeutschen wieder die bayerische Metropole. Helmut Heisig

Eine etwa 40-köpfige Gruppe von Sudetendeutschen aus Stuttgart, war nach München gekommen, um dort im Sudetendeutschen Museum mehr über die Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern zu erfahren.

BdV-Fahrt zum Tag der Heimat nach Berlin

vom 26.-29. August 2021

Berlin ist eine Stadt, die mich bei jedem Besuch immer wieder aufs Neue fasziniert. Unsere bundesdeutsche Hauptstadt hat einfach so viel zu bieten, dass es nie langweilig wird – und das in allen Themengebieten. Egal ob Geschichte, Kultur oder Natur – Berlin bietet in städtetechnischer Hinsicht die wohl größte Abwechslung in Deutschland. So war es kein Wunder, dass ich auch diesmal wieder jede Menge Neuigkeiten entdeckte und aufs Neue von unserer Hauptstadt in den Bann gezogen wurde.

Vier erlebnisreiche Tage verbrachten 15 BdV-Teilnehmer von verschiedenen Landsmannschaften bei der Fahrt nach Berlin zum zentralen Tag der Heimat. In den frühen Morgenstunden machten wir uns mit dem Bus erwartungsfroh auf den Weg. In zügiger Fahrt jedoch bei trostlosem Wetter - Regen, Regen, Regen - fuhren wir Richtung Berlin. Am Spätnachmittag erreichten wir Berlin wo wir in der Landesvertretung Baden-Württemberg zum Informationsbesuch mit Führung und schwäbischen Imbiss empfangen wurden.

Am nächsten Tag stand das Berliner Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung und Versöhnung auf dem Programm.

Wir erhielten von einer kanadischen Studentin eine einstündige Führung durch das Dokumentationszentrum.

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eröffnete am 21.06.2021 das „Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung".

An dem Lern- und Erinnerungsort sollen Geschichte und Gegenwart von Zwangsmigration im Zentrum stehen. In zwei Teilen geht es um eine Geschichte der Zwangsmigration bis in die heutige Zeit sowie um Flucht und Vertreibung von rund 14 Millionen Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg. Über zwei Geschosse haben die Kuratoren 700 Exponate zusammengetragen, die überwiegend aus der Sammlung des Dokumentationszentrums stammen. Karten sollen geografische Lagen klären, Fotos komplexe Themen veranschaulichen.

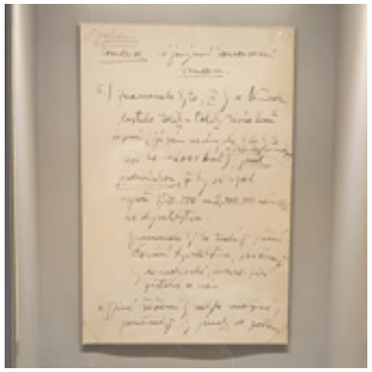
Nur wenige Meter vom Reichstagsgebäude entfernt liegt das Paul-Löbe-Haus. Benannt nach dem letzten demokratischen Reichstagspräsidenten der Weimarer Republik, gehört das lichte Gebäude im Spreebogen zum „Band des Bundes", das die beiden früher durch die Mauer getrennten Teile der Hauptstadt über die Spree hinweg verbindet. Unsere Gruppe erhielt dort eine informative Führung.

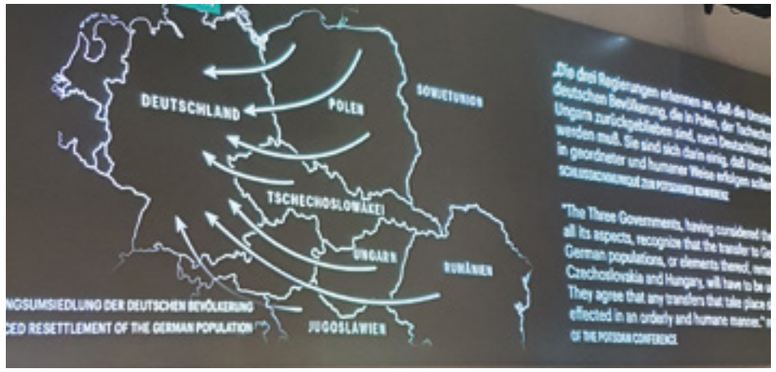
Anschließend nach einer 2 stündigen Stadtrundfahrt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten reservierte die Stadtführerin, ein Berliner Original, für uns bei „Ziervogel" am Prenzlauer Berg einen Platz um eine originale Berliner Currywurst zu essen.

Frau Waltraud Illner und Otto Harfmann nahmen zeitgleich an der ordentlichen

BdV-Bundesversammlung im Hotel RIU Plaza teil. (Ausführlicher Bericht an anderer Stelle unter Wahlen dieser Ausgabe.)

Die zentrale Festveranstaltung zum Tag der Heimat 2021 fand am Samstag von 12.00 bis 14.00 Uhr unter dem Leitwort „Vertreibungen und Deportation ächten





– Völkerverständigung fördern" im Humboldt-Saal in der Urania Berlin e.V. statt. Wie der Bund der Vertriebenen mitteilte, wurde die Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat erstmals live im Internet übertragen.

Der Tag der Heimat fällt auf den 80. Jahrestag des Stalin-Erlasses zur Deportation und Verbannung der Russlanddeutschen vom 28. August 1941. Das Gedenken daran war ein Schwerpunkt der Veranstaltung.

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB eröffnete die Veranstaltung mit seiner Ansprache. Als Hauptredner wurde der Ministerpräsident des Freistaates Bayern, Dr. Markus Söder MdL, begrüßt. BdV-Präsident Bernd Fabritius erklärte dazu: „Es ist ein weiteres wichtiges Zeichen der Verbundenheit mit unseren neue Heimat für die dort angekommenen Sudetendeutschen, Ostpreußen, Siebenbürger Sachsen, Deutschen aus Russland, Donauschwaben, aber auch Schlesier und viele andere Landsleute."

Für das geistliche Wort und Gedenken zeichnete der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, verantwortlich. Die musikalische Umrahmung durch die Potsdamer Turmbläser unter Leitung von Bernhard Bosecker.

Im Anschluss an den Festakt fand um 15:00 Uhr die Kranzniederlegung auf dem Theodor-Heuss-Platz statt. Es sprachen der Berliner BdV-Landesvorsitzende, Staatssekretär a.D. Rüdiger Jakesch, der Berliner Innensenator, Andreas Geisel MdA und BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB.

Anliegen, dass der Bayerische Ministerpräsident beim diesjährigen Tag der Heimat sprechen wird. Mit Anreizen zur Teilhabe, einer verlässlichen Förderung und einem ehrlichen Interesse an der mitgebrachten Kultur und Geschichte ist der Freistaat im besten Sinne heute

europäischem Flair und herausragendem Service schon seit 1907 in seinen Bann.

Am Abend konnte man die gelungene Fahrt gemeinsam ausklingen lassen, bevor am Sonntag leider schon die Rückfahrt ins Schwabenland anstand.

Liebe Waltraud Illner, Danke für deine souveräne Reiseleitung. Danke, dass Du immer ein offenes Ohr hattest und uns mit viel Humor, Kompetenz und viel Nettigkeit die 4 Tage begleitet hast. Wir hoffen, dass war nicht die letzte gemeinsame Reise. Danke auch an unseren freundlichen, geduldigen Busfahrer Enrico Traxel.

Otto Harfmann,
Stellvertr. Bundes- u. Landesvorsitzender der Donauschwaben
(Bericht gekürzt, d.Red.)

Eine Tafel Schokolade als Zeichen der Verbundenheit

Die Kreisgruppe der Sudetendeutsche Landsmannschaft Stuttgart hat sich seit Juli 2019 erstmals wieder zu ihrer Kreisversammlung getroffen, nachdem durch die „Corona"-Pandemie eine gemeinschaftliche Begegnung nicht mehr möglich war. Im Mittelpunkt der Versammlung im „Haus der Heimat" in Stuttgart stand dabei der Bericht von Kreisobfrau Waltraud Illner.

Nach dem Totengedenken, bei dem die Versammlung in diesem Jahr besonders den Verstorbenen, Ehrenkreisobmann Ernst Merkl, dem langjährigen Kreisvermögensverwalter Manfred Kunz, dem langjährigen Kassenprüfer Otto Balcarek und dem Kassier der Ortsgruppe Bad Cannstatt, Wilfried Ott, gedachte, blickte dann Kreisobfrau Waltraud Illner auf zwei schwierige Amtsjahre zurück und ließ dabei nochmals die Aktivitäten der Sudetendeutschen in Stuttgart aus dieser Zeit Revue passieren. Herausragend dabei waren im Jahr 2019 die Teilnahme

Waltraud Illner, Kreisobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft Kreisgruppe Stuttgart.

an der Feierstunde zur Erinnerung an die “Charta der deutschen Heimatvertriebenen” am 5.August 2019 auf dem Stuttgarter Schlossplatz, bei der Ministerpräsident a.D. Günther H. Oettinger die Festrede hielt, das Mitwirken am “Tag der Heimat” in der Liederhalle und am “Ostdeutschen Ostermarkt” im “Haus der Heimat”, die zahlreichen Ausflüge sowie der sudetendeutsche Kulturnachmittag und die von heimatlichen Klängen begleitete Weihnachts- und Jahresabschlussfeier.

Das Jahr 2020 war dann von der „Corona“-Pandemie geprägt, das zu Beginn noch die „4.März Gedenkfeier“ mit Festredner Innenminister a. D. Reinhold Gall MdL und einen Vortrag mit dem Chefredakteur der Sudetendeutschen Zeitung, Herbert Fischer, erlaubte, bevor dann auch im „Haus der Heimat“, wegen der Einschränkungen durch das „Corona“-Virus, keine Veranstaltungen im gewohnten Maße mehr möglich waren. Musste der „Sudetendeutsche Tag“ im Jahr 2020 deshalb sogar ausfallen, konnten wenigstens in Stuttgart der „Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“, die Feier zum 70. Jahrestag der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ und der „Tag der Heimat“, mit einer begrenzten Anzahl an Besuchern begangen werden. Doch waren für die Mehrzahl der Menschen diese Veranstaltungen nur über den digitalen Weg zu erleben.

Auch das Jahr 2021 war zunächst noch von „Corona“ geprägt, bevor dank des fortschreitenden Impfstatus mit der „Charta“-Feier am 5. August 2021 auf dem Stuttgarter Schlossplatz erstmals wieder eine große Veranstaltung in Präsenz stattfinden konnte, an der BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB die Festrede hielt. Aber auch der Tagesausflug ins Sudetendeutsche Museum nach München machte deutlich, dass wieder mehr und mehr Normalität ins Programm der Stuttgarter Sudetendeutschen zurückgekehrt ist.

Die BdV Landesvorsitzende Stadträtin Frau Iris Ripsam MdB hat sich kurzfristig entschuldigt ebenso die Bezirksvorsteherin von Stuttgart-Nord Sabine Metzger.

Waltraud Illner, die unter den Besuchern die Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft Deutschland, Gerda Ott begrüßen konnte, sprach natürlich auch die künftige Arbeit der Stuttgarter Sudetendeutschen an, die in Baden-Württemberg die stärkste sudetendeutsche Kreisgruppe bilden. Dabei informierte die Kreisobfrau über die anstehenden Veranstaltungstermine, zu denen der „Sudetendeutsche Kulturtag“ mit den Heimatgliederungen und der neuen Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Christine Meinusch, der „Adventsmarkt“ und die „Jahresabschlussfeier“ im „Haus der Heimat“ in Stuttgart zählen.

Neben dem Rechenschaftsbericht und der Entlastung des Vorstandes, beschäftigte sich die Kreisversammlung der Sudetendeutschen dann auch mit den Aktivitäten der Stuttgarter Ortsgruppen, für deren Engagement die Kreisobfrau ihren Dank aussprach. Und da man in den beiden zurückliegenden Amtsjahren 2020/2021 keine gemeinsamen Veranstaltungen mehr durchführen konnte, hatte sich die Stuttgarter Kreisgruppe dazu entschlossen an Weihnachten 2020 und Ostern 2021 den Mitgliedern als Geschenk eine Tafel Schokolade zukommen zu lassen, um auf diese Weise die Verbundenheit zu den Mitgliedern auszudrücken.

Helmut Heisig
- SL-Stuttgart –

Veranstaltungen

Oktober 2021

Do, 07.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn **Klöppelrunde** Haus der Heimat, Heilbronn, (14.00 – 17.00 Uhr)

Fr/So, 08/10.
Moravia Cantat **Probewochenende**
Ehningen

Sa, 09.
Südmährerbund e.V., 41. **Tag der Begegnung**, Geislingen (10.00 Uhr)

So, 10.
Südmährerbund e.V., 10.00 Uhr **Kochen südmährisch**

So, 10.
Egerländer Gmoi Stuttgart, **Gmoinachmittag,** 14.00 – 18.00 Uhr, Stuttgart, Haus der Heimat

So, 10.
DJO – Deutsche Jugend in Europa, LV Baden-Württemberg, **28. Europäisches Volksmusikkonzert,** Stadthalle Korntal (17.00 Uhr)

Alle Termine unter Vorbehalt.

Sa/So, 16/17.
Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart (Kooperation mit der AG Erzdiözese Freiburg), **Landestagung “Im Einen Alles, im All nur Eines”**. Dokumentarfilm von Lenka Ovčačková und von Ines Geipel aus ”Umkämpfte Zone. Mein Bruder, der Osten und der Hass”, Vaihingen/Enz

Do, 21.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn, **Klöppelrunde**, Haus der Heimat, Heilbronn, (14.00 – 17.00 Uhr)

Do, 21.
Gemeinschaft Wischauer **Sprachinsel,** 14.00 Uhr
Bitte informieren Sie sich in der Woche vorher kurz telefonisch, ob der Termin stattfindet bei:
Ute Soutschek 07365 / 66 43
Monika Ofner-Reim 089 / 700 99 700,
Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Sa-So, 23.-24.10.
Bund der Eghalanda Gmoin e.V., **Bundeskulturtagung**, Marktredwitz

Oktober
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn, **Klöppelrunde**, Böhmerwälder Frauentagung , Haus der Heimat, Heilbronn, (10.00)

November 2021

Do, 04.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn, **Klöppelrunde**, Haus der Heimat, Heilbronn, (14.00 – 17.00 Uhr)

Sa, 06.
Egerländer Gmoi Stuttgart:, **Gmoiabend - Kraut und Roubn**, 17.30 – 21.00 Uhr Stuttgart, Haus der Heimat,

Fr/So, 12/14.
Moravia Cantat, **Workshop,** Da hebt der Tanzboden!, Ehningen

Fr, 12.
Sudetendeutsche Landsmannschaft LG Baden-Württemberg, **Herbst-Gesprächrunde**, Stuttgart, Haus der Heimat, 14.00 Uhr

Sa, 13.
Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein, **Traditionelles Wurstfülle-Essen mit Unterhaltungsprogramm**, ab 18.00 Uhr Vereinsräume, Aichelbergstraße 591, Kirchheim unter Teck

Sa/So,13/14.
DJO Baden-Württemberg, **DJO-Landesjugendtag**, Djo-Ferienheim Aschenhütte, Bad Herrenalb

Do, 18.
Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel, 14.00 Uhr
Bitte informieren Sie sich in der Woche vorher kurz telefonisch, ob der Termin stattfindet bei:
Ute Soutschek 07365 / 66 43
Monika Ofner-Reim 089 / 700 99 700
Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Do, 18.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn, **Klöppelrunde**, Haus der Heimat, Heilbronn, (14.00 – 17.00 Uhr)

Sa, 20.
Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart, **Kulturfahrt mit Frau Raymann-Novak**

Do, 25.
Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben, **Stammtisch**, Stuttgart

Do, 25.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn, **Klöppelrunde,** Advent-Kranz-Binden, Haus der Heimat, mindestens 5 Teilnehmer, Heilbronn, (14.00 – 17.00 Uhr)

Sa, 27.
Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel, **Bundesvorstandssitzung**, Gasthaus „Schwanen“ in Buchen/Odw.

Sa, 27.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Stuttgart, **Jahresabschlussfeier mit Ehrungen**, Stuttgart, Haus der Heimat

Nov/Dez.
Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart, **Praktikantinnen aus Brünn**

Dezember 2021

Do, 02.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn, **Klöppelrunde**, Haus der Heimat, Heilbronn, (14.00 – 17.00 Uhr)

04. u. 05.
Chor der AG Sing-, Tanz- und Spielkreise, 50. Stuttgarter **Advents-Singen**, Stuttgart, Nikolaus-Cusanus-Haus (04. um 16.00 Uhr) und Liederhalle (05. um 11.00 Uhr und 16.00 Uhr)

So, 05.
Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg, **Adventstreffen, „Den Seligen Freude vom Herzen flammt…“**, Heilige und Selige aus badisch-böhmischer Sicht, Haus der Heimat, Karlsruhe

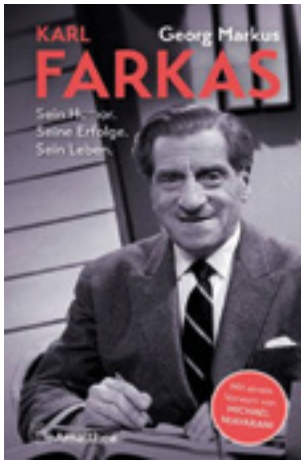
So, 05.
Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben, **Advent Bergwanderung im Bayerischen Voralpenland**

Do, 16.
Gemeinschaft **Wischauer Sprachinsel** 14.00 Uhr Bitte informieren Sie sich in der Woche vorher kurz telefonisch, ob der Termin stattfindet bei:
Ute Soutschek 07365 / 66 43
Monika Ofner-Reim 089 / 700 99 700
Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Do, 16.
Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Heilbronn, **Klöppelrunde , Weihnachtsfeier**, Haus der Heimat, Heilbronn, (14.00 – 17.00 Uhr)

Fr/So, 17/19.
Moravia Cantat
Jahresabschluss
Ehningen

Karl Farkas: Sein Humor. Seine Erfolge. Sein Leben



Georg Markus
Karl Farkas
Sein Humor. Seine Erfolge.
Sein Leben
Mit einem Vorwort von
Michael Niavarani
Hardcover mit Schutzumschlag, 336 Seiten, mit zahlr. Abb., erschienen im April 2021
Preis: 26 € (zzgl. Versandkosten)
ISBN 978-3-99050-203-7
Amalthea Signum Verlag
Am Heumarkt 19, A 1030 Wien
Tel.: +43 (0) 1 712 35 60
Fax: +43 (0) 1 713 89 95
Netzseite: www.amalthea.at
Bestellungen: verlag@amalthea.at

„Schau´n Sie sich das an!“
Wer kennt nicht den berühmten Ausspruch von Starhumorist Karl Farkas (* 28. Oktober 1893 in Wien; † 16. Mai 1971 Wien)? Doch der in den 1920ern als »Blitzdichter« im »Simpl« berühmt gewordene Künstler war viel mehr als nur schlagfertiger Kabarettist: Als Schauspieler, Autor und Regisseur brilliert er über Jahre auf den Theater- und Kabarettbühnen Wiens. 1938 von den Nazis vertrieben, feiert das vielseitige Allroundtalent mit Revuen und Broadwayshows auch in den USA Erfolge und wird nach seiner Rückkehr als Leiter des »Simpl« sowie in zahlreichen TV- und Radioformaten erneut zum Publikumsliebling. Mit Kabarettpartnern wie Fritz Grünbaum (*7. April 1880 in Brünn – 14. Jänner 1941, KZ Dachau) und Ernst Waldbrunn (*14. August 1907 in Krummau / Český Krumlov – 22. Dezember 1977 in Wien) gilt Karl Farkas bis heute als Inbegriff der »Doppelconférence« – und als einer der ganz Großen der Unterhaltungsbranche, dessen Faszination ungebrochen ist.

Wilfried Heller: Zwischen Herkunft und Neuanfang – Biographische Skizze eines Vertriebenen aus dem Egerland (Böhmen)

Taschenbuch im Format A 5, 112 Seiten,
ISBN 978-3-945127-322
Anfragen an: info@verlag-inspiration.de
Verlag: Inspiration Un Ltd. 483 Green Lanes – London N 13 4BS – Great Britain
Muthesiusstr. 6, 12163 Berlin.
Einzelpreis 12,90 €.
Als Vierjähriger wurde Wilfried Heller im August 1946 zusammen mit seinen Eltern und seiner Schwester aus dem Egerland vertrieben. In seinem Buch beschreibt Heller frühe Kindheitserinnerungen in seiner Heimat und dann den schwierigen Neuanfang seiner Familie in Bayern, im Berchtesgadener Land.
Sehr persönliche Abschnitte über den Weg seiner Familie vor und nach der Vertreibung stehen neben genauen Schilderungen der Lebensverhältnisse im Egerland und in Bayern – der Autor „zoomt“ gleichsam zwischen der privaten Lage seiner Familie und den allgemeinen politischen und sozialen Verhältnissen hin und her, was dieses Buch in der Fülle der Erinnerungsliteratur von Vertriebenen zu etwas Besonderem macht.

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern:

zum 85. Geburtstag
Oswald Haberhauer, Bochum
Edwin Handl, Ellwangen

zum 80. Geburtstag
Otfried Janik, Stuttgart

Impressum:
Ausgabe 3/2021, September 2021
HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: Euro 9,00 pro Jahr

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535 IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST
Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben). Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats.
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.
Bildquellen: Helmut Heißig, Waltraud Illner, Innenministerium Baden-Württemberg, Dr. Raimund Paleczek, Richard Sulko, Staatsministerium Baden-Württemberg, Stadt Brünn, Klaus Hoffmann